verschmolzen ist. Diese ist bei der pulchella rund und ganz ausgebreitet, dagegen bei minor breit-eiförmig und an beiden Seiten zurückgeschlagen, wodurch sie ein schmales Ansehen erhält. Allen von mir gesehenen Exemplaren der U. minor fehlten die rostfarbenen Streifen auf dem Gaumen und der Unterlippe, während sie bei der pulchella immer vorhanden waren. Diess lässt mich vermuthen, dass letztere gewiss auch in anderen Gegenden vorkommt und bei den Beschreibungen der U. minor beide zu Grunde liegen. Ich habe demnach für beide folgende Diagnosen gestellt:

Utr. pulchella mihi; foliis distichis, tripartito-dichotomis ampulligeris, laciniis setaceis glabris, sepalis rotundato-subreniformibus apiculatis, calcare brevi subconico, labio superiore emarginato, longitudine palati, labio inferiore orbiculari explanato, pedunculis fructiferis reflexis.

Utr. minor L.; foliis distichis, obsolete tripartito-dichotomis ampulligeris, laciniis setaceis glabris, sepalis subrotundo-acuminatis, calcare brevi subconico, labio superiore emarginato, longitudine palati, labio inferiore lato ovato marginibus lateralibus revolutis, pedunculis fructiferis reflexis.

Die geographische Verbreitung britischer Pflanzen, sowohl innerhalb als ausserhalb Grossbritanniens; von H. C. W. Watson, Esq.; Auszug, durch Dr. C. T. Beilschmied.

(Schluss.)

In Hooker's britischer Flora sind 17 *Papaveraceen* beschrieben, aber bei 5 derselben deutet ein Sternchen an, dass sie nicht wirklich einheimisch sind: 4 der letztern sind jetzt an vielen Stellen halbwild, obgleich kaum zu zweifeln, dass sie durch Gartenbau etc. so naturalisirt worden sind, nämlich *Papaver somniferum*, *Glaucium violaceum*, *Corydalis lutea* und *Cor. solida*; die 5te, *Glaucium phoenicum*, soll früher wild gewesen seyn: dann wäre sie doch, als an den frühern Stellen nicht mehr zu finden, unfähig gewesen, sich hier zu behaupten. *Chelidonium majus* mag wohl gleichfalls eingewandert seyn, da es selten anders als bei Häusern oder alten Gärten vorkommt. Und die Mohne und Erd-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0384-2

rauche sind auch ziemlich verdächtige Unkräuter, obgleich jetzt zu sehr naturalisirt, um ausgeschlossen zu werden. Ihren fremden Ursprung deutet wohl das am meisten an, dass junge Pflanzen in strengen Wintern getödtet werden. — Babington, welcher sein die Species vervielfältigendes scharfes Unterscheiden auch auf die *Fumariae* angewandt hat (*Transact. Bot. Soc. Edinb.* I. 31.), zählt jetzt 5 britische Arten. Hier bin ich indess genöthigt, sie wie nur 3 zu behandeln, da es mir unmöglich ist, die Verbreitung der *F. parviflora* und der *F. Vaillantii* von einander getrennt zu ermitteln (s. unten), die *F. calycina Bab.* aber mir unbekannt ist. Noch dazu kommt es mir nicht so gar unwahrscheinlich vor, dass alle unsere aufgeführten einheimischen *Fumari*en Varietäten von einem Urstamme wären; *F. media* verlauft zwischen *F. officinalis* und *capreolata*, und der sel. J. E. Bowman, ein genauer Beobachter, sagte, er hätte Exemplare gefunden, die die 2 letztern zu verbinden schienen; andererseits scheint Hr. Babington zu bekennen, dass er ein Exemplar gesehen, das (in der Frucht) zwischen *F. parviflora* und *Vaillantii* inne stehe; und Hooker und Arnott erwähnen südamericanischer Exemplare, an welchen die grossen Kelchblätter der *F. capreolata* sich mit dem fructus apiculatus der *F. parviflora* vereinigten. — Unter diesen Umständen, nämlich der Schwierigkeit die Fundorte zu sondern, und weil es schwierig, wo nicht unmöglich ist, jene Species durch deutliche Charaktere zu unterscheiden, müssen die kleinblüthigen *Fumari*en hier unter dem Namen *F. parviflora* verbunden bleiben und die einheimischen *Fumariae* demnach für 3, statt für 4 oder 5, gerechnet werden. So werden die 17 oder 18 angeblichen britischen *Papaveraceae* auf 11 reducirt, und diese machen, wenn wir nur 1200 Phanerogamen als einheimisch annehmen, noch nicht 1 Procent, nämlich nur 1 zu 109.

Innerhalb Britanniens sind die *Papaveraceen* im Ganzen mehr als südliche, denn als nördliche Arten anzusehen, da einige die äussersten nördl. Districte nicht erreichen, dagegen alle in südlichen Districten vorkommen. Auch sind sie hier Pflanzen der Ebene, nach den Gebirgen hin abnehmend. Die einzige entschiedene Ausnahme macht *Meconopsis cambrica*, welche den bergigen Districten in England und Wales nachgeht und in Caernarvonshire (in Nord-Wales) über 2000′ hoch geht, ob sie gleich nicht so arctisch oder alpin ist, dass sie auf den Gebirgen der Hochlande wüchse. *Cory-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0385-7

dalis claviculata neigt sich auch etwas dazu, da sie in Bergdistricten gedeiht, zwar hier nicht über 1000′ Höhe. — Die *Fumariaceae* sind weiter ausgebreitet als die übrigen *Papaveraceen*. *Fumaria offic.* wächst in allen Districten, und steht in allen Floren und allen Katal. ausser dem von den Hebriden. *F. capreolata* ist ebenfalls in allen Districten, tritt aber gar nicht so häufig auf; sie fehlt in 3 der Floren und 13 Katal. *F. parviflora* scheint wohl (s. Tab. od. Liste II.) weit minder häufig und minder verbreitet zu seyn, aber man muss etwas dem beimessen, dass die Art minder bestimmt oder wenigstens den britischen Botanikern nicht so geläufig ist. Nächst den 2 gemeineren *Fumarien* scheint *Corydalis claviculata* am weitesten ausgebreitet, als in allen Districten ausser den nördl. Inseln wachsend. Indess ist sie keinesweges so häufig, wie einige *Papaver*-Arten; sie steht auch nur in 29 der 50 Floren und Katal. *Pap. dubium* sollte wohl die 2te (nicht die 4te) Stelle in der Reihe einnehmen: sein scheinbares Fehlen in den ganzen Districten der Seen und der westl. Hochlande ist gewiss nur dem Mangel an vollständigen Listen von dort zuzuschreiben. *Chelidonium*, *Pap. Rhoeas*, und *P. Argemone*, jedes ebenfalls in wenigstens 16 Districten, kommen sogleich nach *P. dubium*. *P. Argemone* ist in Schottlands westlichen Districten selten oder fehlend; mit den beiden andern ist es in den 2 nördlichsten Districten so, wonach ihre Umgränzung enger ist, als die der *Corydalis clavic.* und der *Fum. capreolata*, obgleich *Pap. Rhoeas* und *Argem.* in den meisten Districten Englands viel häufiger sind. — Die noch übrigen 3 Species sind mehr partiell verbreitet. *Glaucium luteum* ist eine Pflanze der Küstenstriche, fehlt daher im Innern. *Pap. hybridum* ist eine partielle Species, die in einigen der westlichen und nördlichen Districte Englands selten ist, in andern fehlt und in Schottland ganz fehlt. *Meconopsis cambrica*, welche die Bergdistricte von England und Wales vorzieht, ist an so wenigen Orten wirklich einheimisch, dass sie eher eine „locale“ als eine „partiell“ vorkommende Pflanze heissen kann.

Wie die Liste III. zeigt, besitzt nur einer der 18 Districte, der 10te (York), alle 11 Arten. Die Südwestspitze und Nord-Wales haben alle ausser *Fumaria parviflora*, deren wirkliche Vorbreitung noch nicht ermittelt ist und die sich wohl noch dort finden kann. In den südlichen und südöstlichen Districten: 2, 3, 4: Themse etc. fehlt von allen 11 nur die *Meconopsis*. Bei den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0386-3

übrigen Districten sind nur 9 oder weniger notirt, theils weil einige wirklich darin fehlen, theils weil es an hinlänglichen Notizen fehlt: so wächst *P. dubium* gewiss auch im Seen-District, nur ist noch kein Ort aufgezeichnet.

Als einjährige Unkräuter cultivirten Landes sind die *Papaveraceen* nicht höher, als in dessen Region, zu erwarten. Von den 4 Species, die nicht so Unkräuter sind, ist eine, *Glaucium luteum*, eine Küstenpflanze, *Chelidonium* nicht weit von Wohnungen; *Corydalis claviculata* hält sich in derselben Region, steigt aber in einigen englischen Grafschaften bis zwischen 1000′ und 2000′ hinauf. *Meconopsis* allein erreicht die arctische Region, erhebt sich aber so wenig über die vorige, dass sie wohl nicht den subalpinen oder mittlern Gürtel der arctischen Region erreicht.

Ausserhalb Britanniens sind unsere einheimischen Arten nicht so weit verbreitet, wie einige aus beiden vorigen Familien. Keine davon wächst in Nord-America, ausser 2 — 3 eingeschleppte. Auch ist keine auf den arctischen Inseln nördlich von Britannien. Alle kommen auf dem europäischen Continente vor, aber nur in Frankreich (und vielleicht Spanien) alle 11; dieselben, ausser *Meconopsis*, auch in Deutschland, Italien, Griechenland und der Levante. Im europäischen Russland und im Caucasus fehlen 3 davon: die *Meconopsis*, *Corydalis claviculata* und *Fumaria capreolata*. Bis ostwärts vom Caucasus reichen wenige. — Irland besitzt sämmliche britischen Species. Den Canal-Inseln fehlen 3 derselben. Weder letztere, noch Irland bringen eine andere Species hinzu; wohl aber tritt auf den mehr nördlichen Färöern eine in Britannien fehlende auf, *Papaver nudicaule*, der einzige Repräsentant der Familie auf diesen Inseln.

Uebersicht der Verbreitung der *Papaveraceae*.

I. Zahlenverhältnisse der *Papaveraceen*.

	Papaveraceae.	Phanerogamen.	Verhältniss beider.
Lappland (Wahlenberg)	1	495	= 1 zu 495
Norwegen (Gunner)	6	749	126
Schweden [n. Lindbl. 8 : 1292 = 1 : 161] n. Wahlenb.	8	1165	146
Scandinavien (Retzius)	11	1261	115

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0387-9

	Papaveraceae.	Phanerogamen.	Verhältniss beider.
Deutschland und Schweiz (Koch) . . .	19	3210	169
Belgien (Lejeune)	17	1796	106
Frankreich (Duby)	29	3695	127
Griechenland (Sibthorpe)	19	2334	123
Portugal (Brotero)	11	1613	147
Sicilien (Presl)	14	1814	130
Berberei (Desfontaines)	16	1490	93
Sibirien (Gmelin)	10	1117	112
Altai (Ledebour)	12	1604	134
Caucasus etc. (Marschall v. Bieberstein)	18	2360	131
Nepal (Don)	5	750	150
Japan (Thunberg)	6	732	122
Cochinchina (Loureiro)	1	1203	1203
Polares America, jenseits 72°	1	113	113
Arctisches America	2	386	139
Boreales America (Hooker)	14	2410	172
Nördliche und mittlere Freistaaten Nord-America's (Beck)	11	1960	178
[Nord-America ausser Mexico etc. (Torrey & Gr.)	39	5100?	130]
Tropisches America (Humboldt, B. & Kth.)	2	4170	2085
Spitzbergen: 1 unter 46; [n. Lindblom]	1	69	69
Island (Hooker's *Tour.* etc.)	1	357	357
Färöer (Trevelyan)	1	271	271
Irland (Mackay) [8 : 940 = 1 : 118] . .	8	1000	125
Britannien (1200 Species angenommen: Wats.)	11	1200	109
Canal-Inseln (Babington)	6	828	138
Westliche Azoren (Watson)	2	320	160
Madeira (Holl)	2	260	130
Cuba (Humboldt)	1	152	152

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0388-5

II. Comparative Häufigkeit der britischen *Papaveraceen*.

	Distr.	Flor.	Kat.		Distr.	Flor.	Kat.
Fumaria officinalis	18	20	29	*Papaver Argemone*	16	17	24
Fumaria capreolata	18	17	17	*Glaucium luteum*	15	9	10
Corydalis claviculata	17	14	15	*Papaver hybridum*	9	8	7
Papaver dubium	16	20	25	*Fumaria parviflora*	6	4	3
Chelidonium majus	16	19	25	*Meconopsis cambrica*	5	5	3
Papaver Rhoeas	16	19	24				

III. Anzahl der *Papaveraceen* in den Districten Britanniens.

1. Südwestsp. (Pen.)	10	7. Nord-Wales	10	13. Westl. niedr Land	7
2. Canal	10	8. Trent	8	14. Oestl. niedr. Land	9
3. Themse	10	9. Mersey	8	15. Oestl. Hochlande	9
4. Ouse	10	10. Humber (York)	11	16. Westl. Hochlande	5
5. Severn	9	11. Tyne	9	17. Nördl. Hochlande	5
6. Süd-Wales	9	12. Seen (Cumbl. etc.)	8	18. Nördl. Inseln	5

IV. Anzahl derselben nach den Höhen-Regionen Britanniens.

Der Ackerbau-Region (*Agrarian region*) eigen 10
Dieser Cultur-Region mit der arctischen Reg. gemein . . 1
Der arctischen Region (*Arctic. region*) allein eigen . . . 0

V. Anzahl derselben nach der Höhe differirend in Britannien.

Engl. Fuss Höhe.	in d. schott. Hochl.	Engl. u. Wales.
Oberhalb 2000	0	1
„ 1000	?	2
im Meeresniveau	9	11

VI. Anzahl britischer *Papaveraceae* in andern Ländern.

Lappland	1	Caucasus u. Krym	8	Arctische Inseln:	
Norweg. u. Schwed.	6	Sibirien u. Altai	4	Spitzberg., Island,	
Frankr. und Niederl.	11	Aleutische Inseln	0	Faröer	0
Deutschl. u. Schweiz	10	China und Japan	1	Britische Inseln	11
Italien	10	Indien und Himalaja	2	Schottland	9
Griechenl. u. Levante	10	Australien u. Polynes.	0	Irland	11
Spanien u. Portugal	10	Polares, arctisches u.		England	11
Sardin., Sicil., Balear.	9	boreales America	0	Canal-Inseln	8
Nord-Africa	7	Nord-America nach		Atlantische Inseln	8
		Torr. u. Gr.	0	Azoren	2
Arctisches Russland	0	Mexico u. Californ.	0	Madeira	2
Nördliches Russland	3	Süd-America	1	Canarische Inseln	7
Mittleres Russland	6			Westindien	0
Süd-Russland	7				

Verbreitung der Arten der britischen *Papaveraceae*.

29. *Papaver Rhoeas L.* — Distr. 1—15, ... 18 (?). Floren 19, Katal. 24. — Geogr. Br. (in Brit.) 50°—58° (od. 61°).

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0389-3

Ziemlich partiell. Agr. Durch die meisten englischen Grafschaften in Menge; auch im südlichen und östlichen Schottland häufig, im nördlichen viel weniger und wahrscheinlich nicht einheimisch (in Moray selten, nur eingeführt); ebenso auf den Orkaden und Shetland, sparsamer wild bis hieher oder nur bis Aberdeen. Fehlt in 6 Katal., wovon aber 5 auch sonst unvollständig. Häufig um Edinburg, selten (westlicher) um Glasgow: im südlichen Theile der westlichen Hochlande wohl noch zu finden. Der Höhe nach wohl nur wenige Hundert Fuss hoch; auf bebautem oder wüste liegendem Lande, in Thon- oder leichtem Sandboden — Allgem. Verbr.: Br. 28° — 60°. Europa; Asien; Africa. Irland, Canal-Inseln, Madeira, canarische Inseln; Norwegen, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Spanien, Sardinien, Sicilien, Italien, Griecheuland, Russland, Krym; Caucasus; Berberei. Weiter verbreitet als die übrigen in Britannien wild wachsendeu Mohnarten: von Norwegen und Schweden (wo Wahlenberg die Art für eingeführt zu halten scheint), Litthauen und Moskau südwärts bis zu den Canarien, der Berberei, Griechenland und dem Caucasus. In Gärten des nördlichen Ostindiens und Japans, wie es scheint, eingeführt. Die Längenverbreitung geht von Irland bis zum Ural. Höhe: in den Karpathen nur wo noch Obstbau ist; in Sicilien in der Weinbau-Region.

30. *Pap. dubium L.* (*Cerastites dubia* et *laciniata* Gray.) — 1 — 11, ... 13 — 15, ... 17, 18. Fl. 20, Kat. 25. Br. 50° bis 61°. Allgem.? Agr. Sehr gemein, wahrscheinlich durch ganz Britannien wachsend bis auf Shetland; in Distr 12 und 16 (und den Bezirken einiger Kataloge) wohl nur übersehen. Dem nördlichen Vorkommen nach wäre es südlicher auch auf einiger Höhe zu erwarten, geht aber nur einige hundert Fuss hoch. Localität wie bei vor. Art. — Allg. Verbr.: Br. 28° — 61°. Europa; Asien. Irland, Canal-Inseln, Azoren, Madeira, Canarien; Norwegen, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Spanien, Balearen, Italien, Griechenland, Russland, Krym; Caucasus? Dieser Mohn ist mehr boreal als die übrigen britischen. Er reicht von Norwegen und Schweden (Upsala), der Insel Oesel und Esthland südwärts bis zu den Canarien, Spanien, Rom, Messenien. In Gärten des nördlichen Ostindiens ist er wohl eingewandert. Längen-Erstreckung: von der azorischen Insel Flores bis in die Krym und, da Ledebour in *Fl. ross.* das *Pap. laevigatum MB.* als

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0390-7

Var. hieher zieht, den Caucasus. In America in Pennsylvanien naturalisirt.

31. *Pap. Argemone L.* (*P. Argemone* et *maritimum* With. *Cerastites macrocephala* Gray.) — Distr. 1—12, ... 14, 15, ... 17, 18. Fl. 17, Kat. 24. — Br. 50°—58°. Ziemlich partiell. Agr. Weniger gemein in England als die 2 vorigen, in Schottland zwischen beiden stehend, nämlich dort, wie es scheint, gemeiner als *P. Rhoeas.* Es geht von Cornwall bis Ross und auf die Hebriden, ist aber auf letztern und in den nördlichen Hochlanden selten, ebenso oder fehlend in Westschottland; fehlt auf den Shetlands und Orkaden. Wächst nur bis in geringer Höhe, in Localitäten wie *P. Rhoeas*, vielleicht mit mehr Neigung zu Sandboden und zu Meeresnähe. — Allg. Verbr.: Br. 35°—59°. Europa; Africa. Irland, Canal-Inseln, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Spanien, Balearen, Sardinien, Sicilien, Italien, Griechenland, Russland, Krym; Berberei. Diese Art steht schon nicht mehr in den gedruckten Floren von Upsala, Petersburg, Moskau, wächst aber noch in Süd-Schweden, auf Oeland und Oesel, Liefland, Litthauen, zwischen Ostsee und Mittelmeer allgemein, in der Berberei in Getreidefeldern. So ginge die Verbreitung von der Berberei bis Oesel, von Irland bis zur Krym.

32. *Pap. hybridum L.* (*Cerastites hybrida* Gray.) — Distr. 1—5, ... 7, 10, 11. Fl. 8, Kat. 7. — Br. 50°—55° (od. 56°). Part. Agr. Nur in England und Wales; in keinem Theile Schottlands. Ist in England gar nicht gemein, obgleich es (mit Unterbrechung) von der Südküste bis Durham reicht; im Themse- und Ouse-District häufiger und auch da nicht allgemein. Auf bebautem Lande, vorzüglich oder ausschliesslich über Kreide- und Kalk-Schichten oder sonst auf kalkreichem Boden. — Allg. Verbr.: Br. 30°—55°. Europa; Asien; Africa. Irland, Canal-Inseln, Niederlande, Deutschland, Frankreich, Portugal, Spanien, Sardinien, Sicilien, Malta, Italien, Griechenland, Süd-Russland, Krym; Caucasus. Minder weit verbreitet als unsere andern einheimischen *Papaver*-Arten, eingeschränkt auf Länder am mittelländischen und schwarzen Meere und einige Orte nördlich und nordwestlich von den Alpen. Die Nordgränze geht durch Irland, England, Thüringen und Mecklenburg; südlich ist die Pflanze noch auf der spanischen Halbinsel, Sicilien etc. und nach Forskål auf Malta, Tenedos und in Aegypten; in Russ-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0391-3

land ist sie nur im Süden um das schwarze und das caspische Meer. In der untern Region: in Sicilien in der des Weinbaues.

33. *Meconopsis cambrica Viguier.* (*Papaver cambricum* Huds., With., Smith. *Cerastites cambrica* Gray.) — Distr.: 1, 6, 7, 10, 12 (13, 14, 15). Floren 5 (Devon, York, Edinb.; Aberdeen, Moray: in letzt. 2 als eingef.); Katal. 3 (v. Somerset, Swansea, Settle). — Br.: 50° — 55°. Agro-arct. Sie ist in den Gebirgsgegenden von Wales, wo sie am häufigsten, offenbar einheimisch, wahrscheinlich auch in Devon und Som. so; im Seen- und Humber-Distr. vielleicht auch wirklich ursprünglich, doch hier minder gewiss. Die Pflanzen der 7 schottischen Fundorte haben wohl sämmtlich ihren Ursprung aus Gärten (bei Edinburg, Aberdeen etc.). Auch im wärmern und trocknern Surrey naturalisirt sie sich unter Mauern und schattigen Gartenecken, wo der Spaten nicht hinkommt. Sie wächst um Leemouth in Devon im Meeresniveau; bei Bangor in Nord-Wales an der Strasse unter einem Felsen 300′ hoch, steigt dann auf Felsen über Llyn Idwell in Caernarvonshire (Nord-Wales) bis 2100′ und höher. Gewöhnlich im Schatten von Bäumen oder Felsen, besonders bei Cascaden oder Bächen; in Caern. auch auf steinigen Flussbetten in der Sonne. — Allg. Verbr.: Br. 42°—55°. Europa. Irland, Frankreich. *Mecon. cambr.* hat eine eigenthümliche eng umschriebene Verbreitung, eingeschränkt auf die britischen Inseln und die Pyrenäen: in letzteren wächst sie auf Höhen von 1000 bis 1800 Met. oder gegen 3300—5900 engl. Fuss.

34. *Chelidonium majus L.* (*Ch. majus* et *laciniatum* Gray.) — Distr. 1—16. Fl. 19, Katal. 25. — Br. 50°—58°. Ziemlich allgemein. Agr. Diese Pflanze ist nur mit Zweifeln ursprünglich britisch zu nennen, und ist sie auch in England einheimisch, so doch kaum in Schottland. Sie wächst in allen Districten ausser den 2 nördlichsten schottischen. Alle Floren haben sie ausser der von Aberdeen; ebenso alle Local-Kataloge aus England, ausser dem von der Insel Man; von den 5 schottischen Katal. nur der von Renfrew. Kommt nur bis 500′ hoch vor. Die Var. *laciniatum* in Dumbartonshire, westl. Hochl. — Allg. Verbr.: Br. 28°—62°. Europa; Asien. Irland, Canal-Inseln, Madeira, Canarien; Norwegen, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Spanien, Sardinien, Sicilien, Italien, Griechenland, Russland, Krym; Caucasus, Altai, Sibirien, [nördl. China: v. Bunge]. Ueber fast ganz Europa ausgebreitet, ausser dem nördlichsten; an Schwedens Ost-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0392-9

küste nordwärts bis Hudikswall [nahe 62°] und bis in Finland; noch um Petersburg und Moskau, und soll durch ganz Sibirien gehen; südwärts im Altai, bis Sicilien, Spanien, Teneriffa, doch vom africanischen Continent nicht angegeben. In America an einigen Stellen der Vereinten-Staaten, aus Europa eingewandert. Höhe: an den Karpathen überall um die Dörfer; in Sicilien „in den Reg. des Weins und der Eichen," die übrigens von 0 — 4000′ Höhe reichen. [In Glarus in der untersten oder montanen Region, wenigstens 2400′ hoch.]

35. *Glaucium luteum* Scop., Sm. (*Chelid. Glaucium L.*, Huds. *Ch. luteum* With, Gray.) — Distr. 1 — 7, ... 9 — 16. Fl. 10 (in der von Moray als eingeführt), Katal. 10. — Br. 50° — 57°. Part.; Agr. An Englands Küsten ist es ziemlich häufig; an den schottischen selten, an diesen bis zum Forth und zum Clyde-Fl., doch auch an die Orte nördlich von Edinburg bis 57° wohl nicht bloss zufällig mit Ballast hingekommen. In Menge ist es besonders längs ganz Süd-Wales. Als Meeruferpflanze bleibt es im niedrigen Lande, hielte auch unter gleichen Breiten im Innern den Winter nicht aus; selbst an der Küste von Lancashire, bei Bootle, erfror im Winter 1837 — 8 fast alles. — Allg. Verbr.: Br. 28° bis 57°. Europa; Asien; Africa. Irland, Canal-Inseln, Canarien; Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Spanien, Sardinien, Sicilien, Malta, Italien, Griechenland, Krym; Caucasien, Klein-Asien; Berberei. *Gl. luteum* findet sich an den Küsten des Mittelmeeres allgemein und geht an denen des atlantischen Meeres bis Irland und Schottland hinauf. Es kommt auch an der südlichen Küste der Ostsee vor und an einigen Stellen im Binnenlande zwischen Ostsee und Mittelmeer. Man vermisst es in den Floren von Belgien, Holland, Hamburg; in Schweden ist es nur „schwerlich einheimisch" (Wahlenb., Retzius). Koch nennt einen Standort, wohl den nördlichsten am Continent. Im Osten ist es in der Krym, an der Ostküste des schwarzen Meeres, und Don nennt es unter Fellowes's Pflanzen aus Carien und Lycien. Von den canar. Inseln nennen es Webb und Berthelot. Es ist aus Europa nach America gekommen und jetzt dort wild an den Küsten Virginiens und Carolina's.

36. *Fumaria capreolata* L. (*F. officinalis* var. *capreolata* Huds.) — Distr. 1 — 18. Fl. 17, Katal. 17. — Br. 50° — 59°. Ziemlich allgemein. Agr. Sie ist fast durch ganz Britannien ausgebreitet, obschon sie in vielen der Kataloge nicht mitverzeichnet

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0393-5

ist. In allen Districten kommt sie vor, nördlich noch auf den Orkaden, ist aber gar nicht überall ausgestreut. Sie wächst in niedrigen Lagen, an Hecken, Wegen und auf bebautem Boden. — Allg. Verbr.: Br. 32° — 59°. (S. Br. 33°.) Europa; Asien; Africa; Süd-America. Irland, Canal-Inseln, [Azoren und Madeira als *F. media* Lois.;] Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Balearen, Sardinien, Sicilien, Italien, Griechenland; Kleinasien; Algier; Buenos Ayres, Valparaiso. Sie wird, falls sie auch wirklich eine besondere Art ist, gewiss oft mit *F. officinalis* vermengt, so dass es schwierig wird, mit Sicherheit ihre geographische Verbreitung darzustellen. Retzius hat sie unter den Pflanzen Scandinaviens, in Schweden scheint sie aber unbekannt zu seyn. Sie ist, für den Continent, noch in Holstein angegeben, ist auch bei Copenhagen gefunden. Südlich erreicht sie, wie gesagt, Sicilien, Algier, Carien und Lycien [und als *F. media* Lois., die nach Koch dazu gehört, Madeira und die Azoren]. In seiner *Fl. rossica* hat sie Ledebour nicht, wo nicht seine *F. media* der Beschreibung der Frucht nach sie der *capreolata* näher bringt, als der *officinalis*, mit welcher Einige die *media* DeC. et al. zu verbinden geneigt scheinen; indess beschreibt Ledebour die Blumen seiner *F. media* als halb so gross als die der französischen *media*, während die englische *F. capreolata* die Blüthen viel grösser hat als die *media*. Auch die südamericanische Pflanze trifft einiger Zweifel, da Hooker und Arnott sagen, die Früchte der Exemplare von Valparaiso seyen „apiculati wie bei *F. parviflora*;“ indess seyen die sepala charakteristisch die der Species (*capreol.*). Wenn, nach DeCandolle's Prodromus, *F. Burchellii* zur *capreolata* gehört, so kommt noch Süd-Africa zu ihren Heimathländern. Die *F. media* (von Ledebour's *Fl. ross.*) wächst in 800 — 1000 Tois. Höhe um den Terek-Fluss in Caucasien.

37. *Fum. officinalis* L. — Distr. 1 — 18. Fl. alle 20, Kat. 29. Sehr allgem. Agr. Die in der grössten Menge vorkommende Pflanze aus der Familie, fast überall in der Ebene Britanniens ausgestreut; nur von den nördlichen Inseln ward sie nur auf den Orkaden gefunden; auf den Hebriden, wo sie vielleicht nur übersehen, fand man *F. capreolata* allein, wie auf den Shetlands laut Verzeichnissen nur *F. parviflora*. Auf der Insel Wight in mehreren Formen, doch „nie der *F. parviflora* genähert.“ Aus Sussex erhielt W. eine Form als „*F. Vaillantii*.“ Meist auf cultivirtem Bo-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0394-1

den, mitunter an Hecken und Wegen. — Allg. Verbr.: Br. 25° bis 67°. Europa; Asien; Africa. Irland, Canal-Inseln, Canarien; Lappland, Norwegen, Schweden, Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Portugal, Spanien, Balearen, Sardinien, Sicilien, Italien, Griechenland, Russland, Krym; Caucasus, Sibirien, Japan, glückl. Arabien; Berberei. Die Form, welche die Autoren allgemein unter dem Namen der *F. officin.* beschrieben haben (und die wahrscheinlich in manchen Fällen andre, jetzt als besondere Arten beschriebene Formen mit einschliesst), ist über den alten Continent sehr weit ausgebreitet, zwar die sehr kalten Climate fliehend. Sie ist in den norwegischen Nordlanden häufig (Gunner), in Schweden noch im südlichen Lappland (in Åseln-Lappmark, 64° Br.); wächst um Petersburg, Moskau, Kasan, Orenburg, Jekaterinburg und an der Ostseite des Ural. Von da breitet sie sich durch Europa aus und südwärts in die Berberei, canarische Inseln, Arabien, Indien, und Japan. Das Vorkommen auf Madeira (nach Holl) bezweifelt Lowe. [In Glarus in der untersten Region noch um und über 2400′ Höhe.]

38. *Fumaria parviflora* Lam. [Koch D. Fl. V. 66.] (*F. parviflora* et *micrantha* Hook. Brit. Fl.) — Distr. 2—4, 10, 14, 15, 18. Floren 4 (Cambridge, Yarmouth, York, Moray); Katal. 3 (Poole, Kent, Ipswich). — Br. 50°—58° (od. 61°). Partiell? Agr. *Fum. parviflora*, wie Babington den Namen einschränkend anwendet, ist als englische Pflanze zweifelhaft, während *F. Vaillantii* nach B. „durch ganz England in Menge da zu seyn scheint.“ Bei dieser jetzigen Ungewissheit ist es unmöglich, die Erstreckung dieser Arten einzeln, oder selbst nur verbunden, zu umschreiben. Wenn Edmonston's Liste shetländischer Pflanzen zuverlässig ist, so ist *F. parviflora* die einzige *Fumaria* der Shetlands und dort in Menge; und da sie auch um Poole (in Distr. 2.) angegeben ist, so griffe sie über ganz Britannien. Doch sind erst wenige Fundorte notirt: keiner davon im Westen. (Trevelyan's Exemplare aus Sussex und Kent, unter dem Namen *F. Vaillantii*, vom Verfasser im N. Bot. Guide 1835 fraglich zur *parvifl.* gerechnet, bringt er jetzt lieber zur *F. offic.*) Vorkommen: auf cultivirtem und wüstem Lande, niedrig. — Allgem. Verbr.: Br. 25°—60° (od. 61°). Europa; Asien; Africa. Canar. Inseln, Irland, Schweden, Deutschland, Niederlande, Frankreich, Portugal, Spanien, Balearen, Sardinien, Sicilien, Italien Griechenland, Russland; Klein-Asien, Caucasus, Altai, nördl. Indien; Algier. Hierbei wurden aber *Fum. parvi-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0395-7

flora, *spicata*, *Vaillantii*, *micrantha* und *densiflora* verschiedener Autoren zusammengefasst, weil es ganz unmöglich ist, die Verbreitung einer dieser angeblichen oder zum Theil wirklichen Arten für sich festzustellen. Unter einem oder dem andern dieser Namen finden wir eine kleinblüthige *Fumaria* in Floren und Verzeichnissen aufgeführt, deren Gesammtbereich von Upsala, Liefland, Volhynien und dem Altai südwärts bis zum nördlichen Indien, Klein-Asien, Algier und den Canarien geht.

39. *Corydalis claviculata* DeC. (*Fumaria claviculata* Huds., With. Sm. *Corydalis Clavicula* Gray.) — Distr. 1 — 17. Fl. 14. Katal. 15. — Br. 50° — 58°. Ziemlich allgem. Agr. Durch Britannien von Englands Süd-West-Spitze bis Ross in Nord-Schottland ausgebreitet, nur im Distr. der nördlichen Inseln ganz fehlend; dennoch dünn verstreut, da sie in 1/3 der Floren und noch mehr Katal. fehlt. Stellenweise in Menge, wie ein Netz den Boden bedeckend. Sehr viele Fundorte sind in Distr. 5. im Innern, (in andern wenigere): dort und auf den Dartmoor im SWest-Ende auch die 2 höchsten Fundorte, über 1000′ hoch. In den Hochlanden 500′ hoch und vielleicht höher. Sie wächst in feuchten Wäldern und Hecken (an einer Stelle im Themse-District nicht weit von *Aspidium Oreopteris* und *Blechnum boreale*), und auf Felsen und Dächern in den Hochlanden; wie es scheint leichten Boden mit Lauberde oder andern Pflanzenresten fordernd. — Allgem. Verbr.: Br. 37° — 58°. Europa. Irland, Niederlande, Deutschland, Frankreich, Portugal, nördl. Italien, Griechenland. *C. clavic.* ist auf einen kleinen Theil der Erde eingeschränkt: die britischen Inseln und wenige Länder im Westen und Süden Europa's. In Norddeutschland kommt sie von Westphalen bis Holstein vor; in Morea in Argolis etc.

Eingeführte *Papaveraceae*.

a. *Papaver somniferum* L. Verwildert (schon zu Ray's Zeit) an sehr vielen Stellen durch ganz England (aus dem nordwestl. nicht angegeben), auch bis im östl. und nördl. Schottland, zusammen in 16 Grafschaften, auf Feldern, an Wegen, auf Mauern, Schutthaufen, Ballasthügeln, in Sandgruben, am Meere etc.

b. *Glaucium violaceum* Juss.: seit länger als einem Jahrhundert in Cambridgeshire; dennoch nur langsam sich ausbreitend.

c. *Corydalis lutea* P., Lindl.: erst später eingeführt, weder von Ray noch Hudson genannt; Withering, Smith u. A. „duldeten" sie in ihren Floren. An vielen Stellen in England, in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0396-3

20 Grafschaften, von Cornwall bis Northumberland, auf Mauern, mitunter in Menge; immer da, wo auch andre Gartenpflanzen sich verlaufen konnten. In Schottland um Elgin in Moray auf Gartenmauern.

d. *Corydalis solida* Sm., Hook. (*C. Halleri W.*): auch erst von Withering, Smith u. A., ohne rechten Grund aufgenommen. An wenigeren Stellen, doch in 9 Grafschaften, von Süd- bis Nord-England.

Aus den Floren ganz wegzulassen:

Glaucium phoeniceum. Es war in Norfolk vorgekommen, sollte auch auf der Portland-Insel in Dorsetshire wachsen, ist aber, auch gesucht, nicht wieder gefunden worden.

Bitte

an den Verfasser des Repertorium Botanices systematicae.

Es ist in diesen Blättern von dem Unternehmen, in dem genannten Werke eine Ergänzung der jetzt unvollendet oder veraltet vorhandenen Handbücher der Kenntniss der Pflanzenarten zu geben, mit grossem Lobe erwähnt worden. Ohne in eine nähere Prüfung einzugehen, in wie weit das Werk nach Plan und Inhalt den Bedürfnissen des botanischen Publicums wirklich entspreche, wollen wir, den Werth des Repertoriums vorausgesetzt, den Herrn Verfasser nur bitten, seines Motto's: „relata refero" eingedenk zu seyn und bessere Uebersetzer für sein Werk zu gewinnen, indem die aus der englischen Sprache übersetzten Diagnosen nicht selten so sehr entstellt sind, dass solche gar nicht zu gebrauchen sind, und wenn man sich auf das Repertorium verlässt, nur Verwirrung bereiten. Wir führen zum Beweise nur einige Beispiele an; zuerst einiges Allgemeine. Das den Beiwörtern im Englischen angehängte less ist immer als Vermehrung nicht als Verminderung übersetzt: so leafless: foliosus statt aphyllus; pointless mit: acuminatus statt muticus. Without ist fast immer für with genommen und mit cum oder bei Beiwörtern mit — atus — osus u. s. f. übersetzt; joint ist mit join verwechselt und beinahe immer mit conjunctus, aggregatus u. s. f. statt mit articulatus übersetzt; coarsely mit cursive statt grosse u. s. f. Wer sich die Mühe nehmen will, englische Diagnosen aus dem Original mit der Uebersetzung im Repertorium zu vergleichen, wird bald auf solche eben nicht erfreuliche Uebersetzungsfehler stossen. Wir führen zum Belege nur einige Beispiele an: bei Sida scabrida (Walpers I. p. 313.) ist aus Wight et Arnott Prodr. I. 57. übersetzt: 1) without tubercles: tuberculatis; 2) without tomentum: tomentosis; 3) jointed at the base: basi coalitis; so dass in dieser einzigen Diagnose nicht weniger als drei den Sinn völlig entstellende Uebersetzungsfehler sind. Ebenso p. 314. in Walpers bei Sida mysorensis ebenfalls aus Wight et Arnott: 1) coarsely toothed: cursive dentatis statt grosse denta-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0397-9

20 Grafschaften, von Cornwall bis Northumberland, auf Mauern, mitunter in Menge; immer da, wo auch andre Gartenpflanzen sich verlaufen konnten. In Schottland um Elgin in Moray auf Gartenmauern.

d. *Corydalis solida* Sm., Hook. (*C. Halleri W.*): auch erst von Withering, Smith u. A., ohne rechten Grund aufgenommen. An wenigeren Stellen, doch in 9 Grafschaften, von Süd- bis Nord-England.

Aus den Floren ganz wegzulassen:

Glaucium phoeniceum. Es war in Norfolk vorgekommen, sollte auch auf der Portland-Insel in Dorsetshire wachsen, ist aber, auch gesucht, nicht wieder gefunden worden.

Bitte

an den Verfasser des Repertorium Botanices systematicae.

Es ist in diesen Blättern von dem Unternehmen, in dem genannten Werke eine Ergänzung der jetzt unvollendet oder veraltet vorhandenen Handbücher der Kenntniss der Pflanzenarten zu geben, mit grossem Lobe erwähnt worden. Ohne in eine nähere Prüfung einzugehen, in wie weit das Werk nach Plan und Inhalt den Bedürfnissen des botanischen Publicums wirklich entspreche, wollen wir, den Werth des Repertoriums vorausgesetzt, den Herrn Verfasser nur bitten, seines Motto's: „relata refero" eingedenk zu seyn und bessere Uebersetzer für sein Werk zu gewinnen, indem die aus der englischen Sprache übersetzten Diagnosen nicht selten so sehr entstellt sind, dass solche gar nicht zu gebrauchen sind, und wenn man sich auf das Repertorium verlässt, nur Verwirrung bereiten. Wir führen zum Beweise nur einige Beispiele an; zuerst einiges Allgemeine. Das den Beiwörtern im Englischen angehängte less ist immer als Vermehrung nicht als Verminderung übersetzt: so leafless: foliosus statt aphyllus; pointless mit: acuminatus statt muticus. Without ist fast immer für with genommen und mit cum oder bei Beiwörtern mit — atus — osus u. s. f. übersetzt; joint ist mit join verwechselt und beinahe immer mit conjunctus, aggregatus u. s. f. statt mit articulatus übersetzt; coarsely mit cursive statt grosse u. s. f. Wer sich die Mühe nehmen will, englische Diagnosen aus dem Original mit der Uebersetzung im Repertorium zu vergleichen, wird bald auf solche eben nicht erfreuliche Uebersetzungsfehler stossen. Wir führen zum Belege nur einige Beispiele an: bei Sida scabrida (Walpers I. p. 313.) ist aus Wight et Arnott Prodr. I. 57. übersetzt: 1) without tubercles: tuberculatis; 2) without tomentum: tomentosis; 3) jointed at the base: basi coalitis; so dass in dieser einzigen Diagnose nicht weniger als drei den Sinn völlig entstellende Uebersetzungsfehler sind. Ebenso p. 314. in Walpers bei Sida mysorensis ebenfalls aus Wight et Arnott: 1) coarsely toothed: cursive dentatis statt grosse denta-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0397-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Watson H. C. W., Beilschmied Carl Traugott

Artikel/Article: Die geographische Verbreitung britischer Pflanzen, sowohl innerhalb als ausserhalb Grossbritanniens 786-799